



Fotos: Thomas Kandolf

**Alexander Marchner, Bernd Neuner**

## Wirtschaftsingenieurwesen an der FH Villach

### 33. Treffen der Wirtschaftsingenieure von Kärnten und Osttirol, 11. Juni 2015

Auf Einladung der Herren Dipl.-Ing. Siegfried Spanz und Dipl.-Ing. Dr. Erich Hartlieb, beide Wirtschaftsingenieure der TU Graz, führte uns die 33. Regionalkreisveranstaltung des WING-Regionalkreises für Kärnten und Osttirol in die Innovationswerkstatt Kärnten nach Villach.

Siegfried Spanz, Geschäftsführer der Fachhochschule Kärnten, präsentierte die Entstehungsgeschichte der seit 20 Jahren erfolgreich bestehenden Fachhochschule, 1993 gegründet als Technikum Kärnten. An den Standorten in Feldkirchen, Klagenfurt, Spittal und Villach absolvieren derzeit insgesamt rund 2.000 Studierende ihre Ausbildung. Das Angebot umfasst dabei 32 Studiengänge, 18 Bachelor- und 14 Masterprogramme. Seit 1996 beendeten rund 4.700 Studierende erfolgreich ihre Studien. Das hohe Maß an Internationalisierung zeigt sich am Anteil von knapp 30 % internationaler Studierender im Masterbereich, was auf das umfangreiche Lehrangebot in Englisch zurückzuführen ist. Die solide und nachhaltige Weiterentwicklung der Fachhochschule Kärnten als Träger in einer sich wandelnden Gesellschaft

und Umwelt ist Ziel des Hochschulentwicklungsplanes. Dabei sind klare Identifikation mit Vision und Zielen der Hochschulangehörigen ausschlaggebend für die erfolgreiche Umsetzung. Siegfried Spanz erklärte nicht nur Inhalte des Hochschulentwicklungsplanes, sondern gewährte auch einen Einblick in die nächsten Schritte.

Erich Hartlieb, Studiengangsleiter für Wirtschaftsingenieurwesen, Industrial Engineering & Management, referierte über die Wirtschaftsingenieurausbildung an der FH Kärnten und stellte die Bachelor- und Masterstudien zum Wirtschaftsingenieurwesen vor. Neben Studieninhalten, Schwerpunk-

ten und Chancen am Arbeitsmarkt fokussierte Erich Hartlieb auf erfolgreiche Initiativen wie Startup, Fit4Innovation, Smartlab und Smart Production. Diese können im Rahmen des Studiums nicht nur kennengelernt und ausprobiert werden, sondern stehen auch als Serviceeinrichtungen für Gründer- und Forschungsprojekte einem externen Publikum zur Verfügung.

Den inhaltlichen Abschluss bildete eine Führung durch die Science & Energy Labs sowie die Vorführung des Crash-Schlittens, eine Simulation über das Crashverhalten von mechanischen Strukturen. Neben hochwertiger Ausstattung an Moderatoren-Equipment für Kreativprozesse stehen für Bewer-





tungen und Analysen Technologieportale für Recherchezwecke zur Verfügung. Die professionelle Erstellung von Prototypen wird mittels vorhandenen 3D-Druckern, CNC Maschinen, Mechatronik-Equipment sowie Versuchslabors für Werkstoffprüfung, Thermodynamik und Strömungslehre unterstützt.

Beeindruckt von den vielfältigen Möglichkeiten für Gründer und Forscher fanden wir im Anschluss noch ausreichend Gelegenheit bei Brötchen,

Getränken und angeregten Gesprächen den interessanten Abend ausklingen zu lassen.

Im Namen des Regionalkreises danken wir für die Einladung und die Durchführung dieser Veranstaltung sehr herzlich Herrn Dipl.-Ing. Siegfried Spanz und Herrn Dipl.-Ing. Dr. Erich Hartlieb. Allen Teilnehmern sei Danke für Ihr Kommen, Mitdiskutieren und die gemeinsame Zeit im Anschluss gesagt. Wir freuen uns auf bereits jetzt auf die nächste Zusammenkunft!



Foto: IBL/TU Graz

Thomas Böhm

## Grazer SchülerInnen entwickeln „Sparkling Scooter“ an der TU Graz

Schweißroboter, Laser Cutter und 3D-Drucker gehören nicht unbedingt zum Schulalltag – an technischen Universitäten sind neuartige Maschinen, Technologien und Materialien hingegen allgegenwärtig. Im Projekt „Sparkling Scooter“ haben 28 Schülerinnen und Schüler des Grazer BG/BRG Carneri und der HTL-Bulme Graz-Gösting in regelmäßigem Austausch mit der Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften der TU Graz an der Individualisierung von Scootern gearbeitet. Diese wurden in der Lernfabrik des Instituts für Industriebetriebslehre und Innovations-

forschung, die normalerweise Demonstrations- und Übungszwecken dient, genau untersucht und in weiterer Folge wurden eigene, personalisierte Erweiterungen wie LED-Beleuchtung oder Smartphone-Halterung entwickelt.

Dabei lernten die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Methoden im Bereich Produktdesign über Werkstoffwahl bis hin zur Montage kennen. Sie haben einen Einblick bekommen, welche Schritte einem innovativen, erfolgreichen Produkt vorausgehen. Bemerkenswert ist, dass die Gruppe die ganzen Monate hindurch voller Elan

dabei war und Spaß daran hatte in die Materie der Produktentwicklung einzutauchen. Die individuellen Zusatzprodukte haben die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Rapid Prototyping Technologien im FabLab Graz selbst angefertigt und montiert. Nach der Abschlussveranstaltung konnten die Schülerinnen und Schüler ihre individuell gestalteten Scooter natürlich mit nach Hause nehmen. Neben dem Institut für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung waren auch das Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik sowie das Institut für Fertigungstechnik am Projekt beteiligt.